



---

Datum:	14.09.2021
Uhrzeit:	19:30 – 21:35 Uhr Kirche Kreuzlingen, Bärenstrasse 9
Entschuldigt:	Edith Baumann, Margrit Baumann, Ursi Held, Heinz Lanz, Christian Lohr, Albert Neuweiler, Heidi Neuweiler, Rebecca Neuweiler, Ruth Trippel
Anwesend:	Vertreter der Presse: Urs Brüscheiler (Thurgauer Zeitung) und Kurt Peter (Kreuzlinger Zeitung)
Vorsitz:	Susanne Dschulnigg, Präsidentin
Protokoll:	Bettina Härle, Aktuarin

---

### **Traktanden:**

1. Wahl der Stimmezähler/innen
2. Protokoll der Kirchgemeindeversammlung vom 25. Mai 2021
3. A. Kucheneinbau Sakristei Kurzrickenbach  
B. Defizitgarantie
4. Eröffnung Vorfinanzierung Küche Sakristei Kurzrickenbach
5. Liegenschaften Stadtzentrum; Konsultativabstimmung
6. Verschiedenes und allgemeine Umfrage

### **Begrüssung:**

Susanne Dschulnigg eröffnet die Sitzung und begrüsst alle anwesenden Kirchbürger sowie die anwesenden Pressevertreter zu dieser Gemeindeversammlung.

### **Einstieg:**

Zur Einstimmung lesen alle Anwesenden gemeinsam einen Text von Ernst Eggimann im KGS 831.

Es sind 9 Entschuldigungen eingegangen. Die Liste kann bei der Aktuarin eingesehen werden.

### **Statistik vom 14.09.2021:**

Anzahl Kirchbürger*Innen:	4525
Anzahl Stimmberechtigte gesamt:	4002
Kirchgemeindeversammlung vom 14.09.2021:	
Anzahl Stimmberechtigte anwesend:	84
Absolutes Mehr:	43

Es gibt keine Einwände gegenüber einem Anwesenden.

Die Einladung ist rechtzeitig zugestellt worden.

Susanne Dschulnigg fragt, ob es Einwände oder Ergänzungen zur vorliegenden Traktandenliste gibt. Dies ist nicht der Fall.

### **1. Wahl der Stimmenzählerinnen/Stimmenzähler**

Einstimmig gewählt werden Hans-Peter Krähenbühl und Karl Kohli.

### **2. Protokoll der Kirchgemeindeversammlung vom 25. Mai 2021**

Verfasst von Bettina Härle.

Susanne Dschulnigg erklärt, dass es auf Seite 5 *Kultgegenstände* und nicht *Kulturgegenstände* heissen müsste.

Das Protokoll wird mit dieser Änderung einstimmig verabschiedet.
--

### **3. Kucheneinbau Sakristei Kurzrickenbach und Defizitgarantie**

In der Botschaft zur Kirchgemeindeversammlung wird der Antrag des Open Place zu einem Kucheneinbau im Nebengebäude der Kirche Kurzrickenbach erläutert und begründet. Zum Eintreten auf dieses Traktandum eröffnet Susanne Dschulnigg eine einleitende Frage- und Diskussionsrunde.

Silvia Rubin fragt an, wo die Verwertbar (VwB) nach dem Umbau unterkommen soll? Peter Gysler, Kommissionspräsident des Open Place, erklärt, dass die VwB dort weiterhin beheimatet bleiben soll. Die Küche befinde sich im hinteren, heutigen Büroteil/Lagerraum des Messmers und vorne seien Tische zum gemeinsamen Essen geplant. Dort soll die VwB weiterhin Dienstag und Freitag Platz haben und arbeiten können.

Franz Schärli fragt an, wo das dort gelagerte Material untergebracht werden soll und äussert seine Bedenken zur zukünftigen Lagerung. Peter Gysler erklärt, dass für den Messmer im hinteren Teil des Ganges ein Lagerbereich abgetrennt werden soll. Für ihn stelle sich allerdings auch die Frage nach Lagerfläche, da die Verwertbar auch Material lagern muss und das Open Place auch Platz für ihr Material (beispielsweise Tische und Stühle vom Cafebetrieb) brauche. Daher sei er aktuell auf der Suche nach einem Lagerraum in der Nähe. Peter Gysler bittet alle Anwesenden um Mithilfe bzw. Ideen.

Konrad Schlatter fragt an, ob davon auszugehen sei, dass mit Einbau der Küche und Essmöglichkeiten in der Sakristei, das aktuell in der Kirche installierte Cafe aus der Kirche wieder entfernt werde? Susanne Dschulnigg erteilt diesem Anliegen eine klare Absage und erläutert, dass die Kirche nur mit Taufen, Beerdigungen und Gottesdiensten zuwenig genutzt werde. Daher habe die Vorsteherschaft die Umnutzung beschlossen, um die Kirche als Raum der Begegnung zu erweitern. Hierbei sei der Chorraum explizit geschützt und in Absprache mit der Denkmalpflege die hinteren Bänke aus der Kirche entfernt worden.

Karl Kohli findet die Projektplanung zum Kucheneinbau mittels Fundraising toll, bittet aber die Anwesenden nicht von einer Sakristei zu sprechen, denn das war und ist der Raum nicht. Er schlägt alternativ den Begriff «Nebengebäude» vor. Silvia Napo betont die Wichtigkeit des Cafes in der Kirche, als täglichen Raum der Begegnung und für die vielen Gespräche.

Erwin Zürcher fragt an, wie bei einem Raum von 4x4 Metern Platz für Küche und auch noch Essen sei. Michael Scheuss als Leiter der Baukommission erklärt, dass der besagte Raum alleine fürs Essen geplant sei. Die Küche finde im hinteren Teil, wo heute das Büro sei Platz. Um eine Verbindung zu schaffen, werde die Wand dazwischen ausgebrochen. Annemarie

Schelling erklärt, dass sie zur besseren Nachvollziehbarkeit des Antrags Baupläne in der Botschaft vermisst habe.

Pascale Wallroth begrüsst die Finanzierung mittels Fundraising und erfragt die Kostenplanung des Projekts, da für sie die Relation von Raumgrösse und Kostenaufwand nicht im Einklang stehen. Michael Scheuss erklärt das 20 TCHF für die Küche geplant seien und die restlichen 30 TCHF für Wanddurchbruch, Verlegung/Erneuerung von Wasser- und Stromrohren sowie Gipser- und Malerarbeiten geplant seien.

Damian Brot erklärt, das bereits jetzt im OP gemeinsam gegessen werde. Allerdings sei dies bei 50 Personen stets mit einem grossen organisatorischen Aufwand verbunden, da ein Grill mitgebracht und Geschirr anschliessend privat zuhause und/oder von Hand gespült werden müsse. Daher sei die Idee der Küche entstanden und auch, weil in der VwB beobachtet wurde, dass viele Bezüger durch prekäre Wohnräume, Obdachlosigkeit oder Unkenntnis bzw. mangelnde Kochkenntnisse verschiedene Gemüse und Lebensmittel nicht mitnähmen. Durch die Küche könne hier Abhilfe geschaffen werden und neue Fertigkeiten vermittelt werden. Auch hoffe man darauf, Lebensmittel über die VwB zu bekommen. Damian Brot betont den Gewinn für die Kirchgemeinde mit der Projektrealisierung, da die Küche vom OP organisiert und finanziert werde, anschliessend aber der Kirche gehöre und von dieser für beispielsweise Aperos oder Kirchencafe genutzt werden könne.

Silvia Rubin betont, dass es hier im Kirchgemeindehaus eine super Küche gebe, die praktisch nicht genutzt werde. Susanne Dschulnigg erklärt dazu, dass das OP in Kurzrickenbach gewachsen sei und sich die Gemeinde entschieden habe dies als Fresh Expression of Church zu unterstützen. Diese Arbeit und auch das dortige Klientel lasse sich nicht einfach hierher «umpflanzen». Weiterhin sei hier im Zentrum die Kerngemeinde mit einem anderen Profil.

Elisabeth Hahn bittet darum, dass zukünftig in der Kirche Kurzrickenbach Essensreste des Cafes entfernt werden und besser gelüftet wird, um z. B. bei Beerdigungen einen würdigen Rahmen zur Verfügung zu stellen. Susanne Dschulnigg nimmt dieses Anliegen auf.

**Antrag A1:** Das Nebengebäude Sakristei wird zukünftig als Küche mit Gemeinschaftsraum umgenutzt.

Der Antrag wird bei 4 Gegenstimmen und 4 Enthaltungen grossmehrheitlich angenommen.

**Antrag A2:** Open Place übernimmt die Finanzierung von CHF 50 000.- mittels Fundraising.

Der Antrag wird bei 6 Enthaltungen angenommen.

**Antrag B:** Die Kirchgemeinde spricht eine Defizitgarantie bei Nichterreichen der Finanzierung bis Ende November von maximal 10 TCHF, weitere 5 TCHF werden von OP aus den laufenden Betriebserträgen genommen. Ist der Fehlbetrag geringer als 15 TCHF, wird dieser zu 2/3 von der Kirchgemeinde und zu 1/3 vom OP getragen.

Zur Information: Es sind bereits 37 000 CHF gesammelt worden.

Der Antrag wird bei 2 Gegenstimmen und 6 Enthaltungen grossmehrheitlich angenommen.

Walter Studer fragt den geplanten Zeitrahmen des Projekts an. Peter Gysler erklärt, dass nach den heutigen Beschlüssen ein Baustart im neuen Jahr angestrebt werde. Jedoch werde noch ein Lager für das dort vorhandene Material benötigt.

### 3. Eröffnung Vorfinanzierung Küche Sakristei Kurzrickenbach

Von Seiten der Kirchbürger treten zum Antrag und den in der Botschaft dargelegten rechtlichen Grundlagen keine Fragen auf. Somit lässt Susanne Dschulnigg direkt über die Eröffnung einer Vorfinanzierung «Küche Open Place Sakristei» abstimmen.

Der Antrag wird bei 5 Enthaltungen angenommen.

### 4. Liegenschaften Stadtzentrum; Konsultativabstimmung

Susanne Dschulnigg erklärt, dass die Vorsteherschaft die Meinung der Kirchbürger hören und mit ihnen über das weitere Vorgehen mit den Liegenschaften im Stadtzentrum diskutieren will. Dazu seien mögliche Szenarien von einer Projektgruppe erstellt worden, über diese finde am Ende eine Konsultativ Abstimmung statt.

Das Traktandum sei wie folgt geplant:

- a. Input: Kirche der Zukunft
- b. Rechtliche Grundlagen
- c. Vorstellung der Szenarien
- d. Diskussion
- e. Abstimmung

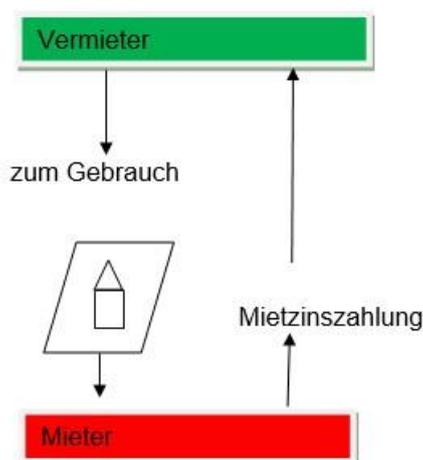
#### a) Input über die Kirche der Zukunft

Susanne Dschulnigg gibt einen kurzen Input zum Thema und formuliert diverse offenen Fragen: Wozu ist Kirche da? An welchen Kriterien orientiert sich ihre Gestalt? Wen sprechen wir an? Was wird gewünscht? Religion nimmt wieder zu; sind wir offen für neue Formen? Was hat Kirche für einen Auftrag? Wozu werden Gebäude gebraucht/ eingesetzt?

#### b) Rechtliche Grundlagen

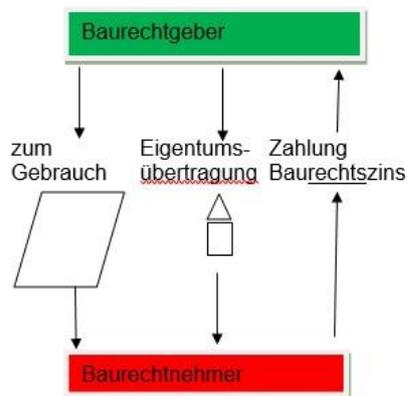
Rechtsanwalt Jürg Schlatter erläutert anhand verschiedener Grafiken (siehe unten) den Anwesenden die rechtlichen Grundlagen zu Miete, Verkauf und Baurecht sowie die jeweiligen Konsequenzen.

#### Miete



Der Eigentümer muss für den Unterhalt der Liegenschaft sorgen.

## Baurecht



Das Grundstück wird zum Gebrauch vergeben, die Kirche bleibt Eigentümer des Grundstücks. Der Baurechtnehmer darf das Gebäude erweitern, abreißen, neu bauen etc. Der Baurechtgeber ist nicht für das Gebäude zuständig.

Verträge sind recht komplex und müssen detailliert ausgearbeitet werden. Insbesondere die Anpassung des Baurechtszinses im Verlauf ist zu bedenken und die Heimfallentschädigung am Ende der Vertragslaufzeit.

Das KGH befindet sich in der öffentlich rechtlichen Zone. Findet man hier einen Baurechtnehmer?

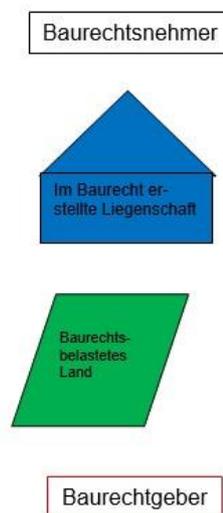
## Funktionsweise Baurechtsvertrag

### Entstehung

**Aufnahme ins Grundbuch**  
Verselbstständigung des Baurechts durch Aufnahme ins Grundbuch als eigenes Grundstück (neues Grundbuchblatt)

**Rechtsgeschäft**  
Baurechtsvertrag mit Regelung der wesentlichen Aspekte wie Baurechtsdauer, Zinsen und Heimfall

**Dienstbarkeit**  
Eintragung einer Baurechtsdienstbarkeit zu Lasten des baurechtsbelasteten Grundstückes

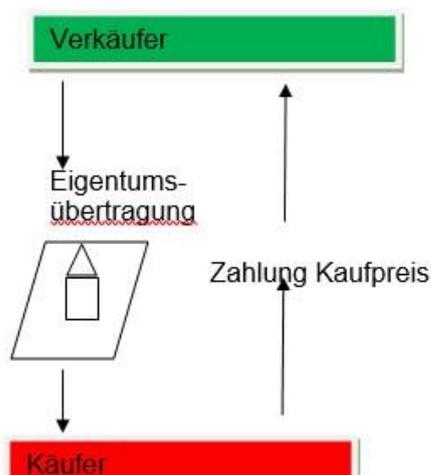


### Finanzielle Folgen

**Baurechtszins**  
Zahlung eines Baurechtszinses für das Recht, ein Bauwerk errichten, beibehalten oder auch abreißen zu können.

**Heimfallentschädigung**  
Entschädigung des Baurechtnehmers für die heimfallenden Bauwerke

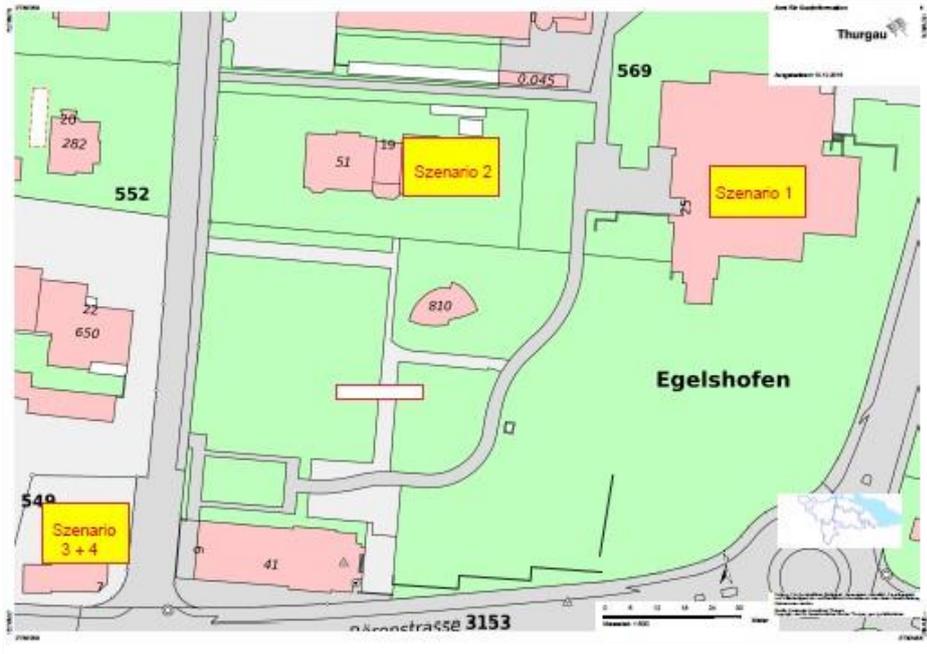
## Kauf



Ein Verkauf ist im Prinzip einfach. Schwierig wird es in der öffentlich rechtlichen Zone. Nach kantonalem Recht ist dies Bauzone, jedoch dürfen nur Zweckbauten mit öffentlichem Interesse erstellt werden. D.h. für die Kirchgemeinde, beim KGH ist Immobilienspekulation ausgeschlossen, es gibt nur wenige potentielle Käufer und somit ist ein Verkauf nur zu eingeschränkten Preisen möglich.

### c) Vorstellung der Szenarien

Michael Scheuss stellt als Leiter der Baukommission die 4 ausgearbeiteten Szenarien vor, betont aber auch, dass diverse andere Kombinationen denkbar sind. Zu beachten sei bei allen Planungen, dass alle Gebäude der evangelischen Kirchgemeinde im Inventar der Denkmalpflege erfasst seien, wenn auch mit unterschiedlichen Abstufungen. Weiterhin befinden sich viele Gebäude in der öffentlich rechtlichen Bauzone.



Übersichtsplan

#### Szenario 1:

KGH	Sanierung, Teilvermietung fix
Pfarrhaus	bestehen lassen, sanieren
boje	Verkauf

Das Kirchgemeindehaus (KGH) würde entsprechend den aktuellen Vorgaben (Brandschutz, behindertengerechter Zugang, ...) und Bedürfnissen entsprechend saniert. Durch den Verkauf der boje würden die Kosten etwas abgepuffert. Die Jugendarbeit würde in das sanierte KGH umziehen.

Ein Teil der ca. 1500qm Fläche soll fix vermietet werden.

#### Szenario 2:

KGH	Verkauf
Pfarrhaus	Ersatzneubau neben Pfarrhaus
boje	bestehen lassen, Vermietung

Dieses Szenario beinhaltet einen Standortwechsel weg vom KGH, welches verkauft würde. Um den Raumbedarf der Gemeinde zu decken, würde der eingeschossige Anbau neben dem Pfarrhaus abgebrochen und durch einen bedarfsangepassten Neubau ersetzt werden. Die Jugendarbeit könnte auch in den Neubau integriert werden, da rundum viel Grünfläche zur Verfügung steht und damit mehr Mieteinnahmen über die boje generiert werden können.

Jugendarbeit könnte auch in den Neubau integriert werden, da rundum viel Grünfläche zur Verfügung steht und damit mehr Mieteinnahmen über die boje generiert werden können.

#### Szenario 3:

KGH	Verkauf
Pfarrhaus	bestehen lassen, sanieren
boje	Neubau, Raumbedarf KGH deckend

Im dritten Szenario fände ebenfalls ein Standortwechsel statt, diesmal hin zur boje. Aufgrund der schlechten Bausubstanz der boje wurde sich in diesem Szenario für einen Neubau statt für eine Sanierung

ausgesprochen. Aufgrund der W90 Zone müssten bei einem Neubau allerdings neu die Bau-  
grenzabstände eingehalten werden. Die tolle Lage direkt gegenüber der Kirche ist jedoch  
einzubeziehen.

#### Szenario 4:

KGH	Verkauf im Baurecht
Pfarrhaus	bestehen lassen, sanieren
boje	Neubau, Raumbedarf KGH deckend

Im Unterschied zu Szenario 3 wird das KGH hier nicht verkauft, sondern im Baurecht abgegeben. Dies würde in der Konsequenz die finanzielle Belastung für die Kirchgemeinde steigern.

### d) Diskussion

Susanne Dschulnigg eröffnet die Diskussionsrunde, wobei sie die Frage «Was machen wir mit dem KGH?» in den Mittelpunkt aller Überlegungen und eventuellen Szenarienvarianten stellt.

Wolfgang Blöck fragt, warum der Verkauf von Boje und Kirchgemeindehaus in allen Varianten kombiniert wird? Für ihn ist das nicht zwingend. Weiterhin betont er die Notwendigkeit von günstigem Wohnraum in Kreuzlingen, der durch einen Verkauf der Boje wegfallen würde. Susanne Dschulnigg erklärt, dass bei einer Entscheidung für das KGH, die erheblichen Sanierungskosten gedeckt werden müssten und durch den Umzug der Jugendarbeit in das aktuell zu grosse KGH, die Boje zum Verkauf frei wäre. Walter Studer ergänzt, dass alle Liegenschaften im Zentrum sanierungsbedürftig sind. Durch Verringerung des aktuell zu grossen Immobilienbestandes kann Geld für diese Sanierungen generiert werden. Die Boje sei durch ihre Lage, als einziges Gebäude ausserhalb der öffentlich rechtlichen Zone, prädestiniert.

Michael Zeccinel priorisiert persönlich Szenario 1. Sarah Sabo fragt, wieso so viele Räume nicht mehr gebraucht würden, was Susanne Dschulnigg mit den geringeren Mitgliederzahlen (von 7000 in den 1960er Jahren auf aktuell rund 4000) erklärt. Weiterhin sei früher der grosse Saal viel für Konzerte etc. vermietet worden. Dies sei 2021, bei diversen Veranstaltungsorten in Kreuzlingen und viel geringeren Besucherzahlen, deutlich seltener der Fall.

Elvira Zuppinger hebt die Bedeutung der Boje mit ihrer guten Lage gegenüber der Kirche und den vielen dort stattfindenden Veranstaltungen (Jungleiterkurs, Tauschbörse, Disco, ....) hervor. Während ihrer Zeit in der Behörde habe man den Bedarf von Räumen für die Jugend erkannt und mit viel persönlichem Einsatz dieses Gebäude erworben. Einen Umzug der Jugend ins KGH, hält sie für wenig sinnvoll und zukunftssträchtig. Die Jungen als zukünftig zahlreicher von Kirchensteuern brauchen einen Raum zum Sein und um Gemeinschaft zu leben.

Marlise Marazzi erfragt, ob es für einen Verkauf des KGH bereits Interessenten gäbe? Susanne Dschulnigg erklärt, dass die Schule Kreuzlingen mit ihrem wachsenden Raumbedarf angefragt worden sei, aber diese angelehnt habe. Das Alterszentrum und die Jugendmusik Kreuzlingen kämen für die Lage in Frage und hätten Raumbedarf. Ob dies Kauf oder Miete sei ist noch nicht abschliessend geklärt.

Adolf Merk betont die Bedeutung der grossen Grünflächen rund ums KGH und bittet diese nicht zu verscherbeln und zukünftig besser zu nutzen, egal ob dies von der Kirche, der Stadt oder dem Alterszentrum sei.

Annina DeCarli spricht sich wie Michael Zeccinel fürs Szenario 1 aus und vertritt die Ansicht, dass es bei der Entscheidungsfindung auch um Identifikation gehe. So gehören für sie die 3

Gebäude im Zentrum (KGH; Pfarrhaus und Kirche) zusammen und sie ist, wie ihre beiden Kinder, für einen Erhalt des KGH.

Silvia Gysler spricht sich gegen einen Verkauf von Gebäuden aus und fragt, ob man nicht über den Verkauf von Land in Kurzrickenbach und an der Anderwertstrasse Geld generieren könne? Susanne Dschulnigg erklärt, dass dies für die Anderwertstrasse noch nicht einbezogen und diskutiert wurde, aber durchaus denkbar sei. Das Land in Kurzrickenbach sei t.w. auch in der öffentlich rechtlichen Zone und damit nur eingeschränkt zu vermarkten. Jedoch habe die Schule Interesse bekundet und hier laufen aktuell Abklärungen.

Karl Kohli dankt der Vorsteherschaft für ihre Arbeit und die vorliegenden Ideen. Er bittet bei allen Überlegungen darum, nicht zuviel Raum wegzugeben (egal ob Verkauf oder Vermietung), denn nach seinen Erfahrungen sei es bereits heute schwierig für eine Veranstaltung einen freien Raum bei der Gemeinde zu bekommen; so müsse er für das Erzählcafe bereits Monate vorher einen Raum reservieren. Die boje sei seiner Ansicht nach wichtig für eine erfolgreiche Jugendarbeit und auch mit Ihrer zentralen Lage gegenüber der Kirche bedeutsam.

Silvia Napo schliesst sich dem Votum «pro Erhalt boje» von Karl Kohli und Elvira Zuppinger an und betont ebenfalls die grosse Bedeutung der boje. Sie schlägt Eigenleistung für die geplanten Sanierungsarbeiten vor, was von den Anwesenden mit Applaus quittiert wird.

Pascale Wallroth plädiert dafür die Kirche im Zentrum zu betonen. Dabei sei die boje mit ihrer guten Lage gegenüber der Kirche gut. Sollte man das KGH verkaufen, müsste dort sowie in der Kirche selber Infrastruktur ausgebaut werden. Für den Erhalt des KGH spreche die grosse Fläche, welche man vermieten und später auch wieder umnutzen könne. Sie bittet die notwendige Sanierung des Anbaus vom Pfarrhaus bei allen Planungen rund ums KGH nicht aus dem Blick zu verlieren und schlägt vor dort, mit viel Grün im Anschluss einen fetzigen neuen Raum für die Jugendarbeit zu gestalten. Frau Sawo ergänzt, dass für Kinder zwar ein Raum wichtig sei, aber noch wichtiger seien die Menschen, welche darin arbeiten. Darum sei sie, trotzdem sie in der boje aufgewachsen sei auch offen für neue Lösungen die der Vernunft wegen nötig sind.

Angela Müller wirft die Frage in den Raum, welche Räume die Gemeinde wirklich brauche? Die boje betrachtet sie als elementar für Jugendliche und auch ihre eigenen Kinder seien dieser Meinung. Denn die Frage sei «Für wen ist Kirche?». Sybille Schneider spricht sich für Szenarium 1 aus, da eine Stadt wie Kreuzlingen ein Kirchgemeindehaus brauche. Frau Anna Rink erklärt, dass sie seit 40 Jahren hinter dem AZ wohne und meinte, man dürfe die boje nicht auch noch weggeben. Neu sei sie der Ansicht, dass eine Nutzung des KGH und des umliegenden Grüns aber noch wichtiger sei und eine Abstossung der boje, falls dies finanziell nötig und nicht über Landverkauf zu regeln sei, eine denkbare Variante darstelle.

Walter Studer stellt eine neue, radikalere Variante vor: Aufgrund der Mitgliederentwicklung prognostiziert er, dass die Kirchgemeinde langfristig nicht 2 Standorte halten können. D.h. Kurzrickenbach muss ins Zentrum geholt werden. Diese Variante wurde hier noch gar nicht angedacht. Dann würde hier wieder etwas mehr Platzbedarf sein. Daher findet er den möglichen Verkauf der boje strategisch langfristig nicht sinnvoll, auch wenn es mittelfristig eine gute Variante ist. Die boje hält er aufgrund der genialen Lage gegenüber der Kirche und mit dem gepflasterten Platz dazwischen für einmalig.

Theres Hauser bittet bei allen Planungen die aktuell schlechte Parkplatzsituation mit einzu beziehen und zukünftig gut zu integrieren.

Karl Kohli bedauert, dass sich die gesamte Diskussion in Richtung «KGH oder boje behalten» entwickelt habe. Er betont, dass es auch diverse andere Varianten gäbe, die zu bedenken sind. Er bittet die Vorsteherschaft geplante Varianten vor der Ansetzung einer Urnenab-

stimmung zu möglichen Liegenschaftsveräusserungen, an einer Kirchgemeindeversammlung den Mitgliedern zur erneuten Diskussion vorzulegen. Da ihm Susanne Dschulnigg dieses fix zusagt, verzichtet er darauf einen entsprechenden Antrag einzubringen.

Angela Hochstrasser unterstützt abschliessend die Bedeutung der boje als Auffangort gegenüber der Kirche, stellt aber auch heraus, dass der Raum in der Kirche, wie in Kurzrickenbach kreativ, in einem erweiterten Nutzungskonzept umnutzbar sei. Sie bittet darum, die Jugendlichen bei allen weiteren Planungen, egal für welchen Standort, aktiv mit einzubeziehen.

## **e) Abstimmung**

*Konsultativabstimmung A:*

Das Kirchgemeindehaus wird behalten und saniert. Der Vorschlag wird bei 4 Gegenstimmen und 6 Enthaltungen angenommen.

Folglich wird eine Veräusserung von dieser Versammlung nicht gewünscht und die *Eventual-Abstimmung B* über Verkauf oder Abgabe im Baurecht ist damit hinfällig.

## **5. Verschiedenes und allgemeine Umfrage**

- Susanne Dschulnigg informiert, dass Peter Gysler auf Ende der aktuellen Legislaturperiode als Synodale zurücktritt. Weiterhin ist Frau Beerli per sofort als Revisorin zurückgetreten. Wer Interesse an einem dieser Ämter hat oder geeignete Kandidaten kennt, möchte sich bitte melden. Die Wahlen finden jeweils am 08.12.2021 statt.
- Weiterhin werden für die 2 vakanten Sitze in der Kirchenvorsteherschaft noch 2 neue Mitglieder für 2022-2024 gesucht. Auch sei abzusehen, dass 2024 altersbedingt nicht alle Vertreter für eine erneute Kandidatur zur Verfügung stehen. Interessenten mögen sich bitte auch hier melden.

Karl Kohli erklärt, dass der Saal im Haus Bleiche für die ausschliessliche Nutzung als Kleiderbörse zu schade sei.

Elisabeth Hahn fragt an, wie die Zertifikatspflicht in den Gottesdiensten funktioniert.

Jörg Engeli macht auf den Projektchor für den 3. Advent aufmerksam.

Abschliessend dankt Susanne Dschulnigg allen Anwesenden für ihre Teilnahme, sowie den beteiligten Mitarbeitern für ihren Einsatz.

Die Versammlung schliesst mit dem Lied 605 im KGS.

Susanne Dschulnigg  
Präsidentin

Bettina Härle  
Aktuarin